

Dr. Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur: Fr. Hagelweide, Magdeburg.
Für den Inseratenteil: Carl Pantau, Magdeburg.
Verlag von H. Sarbaum, Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von L. Arnoldt, Magdeburg.
Fernsprech-Anschluss Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Prämumerando zahlbar: Abonnementspreis:
Vierteljährlich inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M., evtl. Postgebühr.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 126.

Magdeburg, Dienstag, den 2. Juni 1896.

7. Jahrgang.

Wird Europa kosakisch werden?

Die Zarenkrönung ist vorüber; Vertreter aller irgend- wie nur bedeutenden Staaten der Alten und Neuen Welt waren dabei zugegen und überboten sich gegenseitig in Prunk und Pracht, um nur ja recht sinnfällig zu beweisen, wie hoch sie die Ehre schätzen, Freunde des mächtigen Zaren zu sein. Und während die Hunderte von Glöckern des alten Moskau erklangen, der Kanonendonner schier endlos erdröhnte, mußte sich, angefaßt der sinnverwirrenden Machtentfaltung, die Frage regen: Ist dieses Reich der Despotie wirklich so fest gesüßt, wirklich eine unerschütterliche, weltbeherrschende Macht?

Wie oft hat man in den letzten Jahrhunderten Rußland einen „Koloß mit thönernen Füßen“ genannt, der bei der nächsten Revolution zusammenstürzen müsse, auf einmal, mit gewaltigem Krachen.

Die Jahrzehnte sind vergangen — die Revolution kam nicht, der Koloß stand auf seinen thönernen Füßen fest wie auf einem Felsen. Was half es, daß opfermüthige Volksfreunde ihr Leben und Glück in die Schanze schlugen und im Bunde der Anektschaft das Banner der Freiheit entfalteten?

Sibirien birgt ihre Bekannte, Sibirien birgt die lebendig Begrabenen, die Verbannten! Und der Zar ist mächtiger wie je, und um seine Gunst buhlen der Norden und der Süden, die Königreiche und die Republik! In Frankreich, der Republik, wehen Fahnen am Krönungstage des Zaren, die Schulen wurden offiziell geschlossen, ein Fest wurde gefeiert, als gelte es, den Heiter des Vaterlandes zu feiern. Alles für den Zaren, den unumschränkten Herrscher — und dies alles von einer Republik, die die Devise führt: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

So wird also Europa kosakisch werden, so wird sich der Anspruch Napoleons I. dahin erfüllen, daß Europa, von dem er sagte, es werde am Ende des Jahrhunderts republikanisch oder kosakisch sein, sich dem Zaren zu Füßen legt?

Auf den ersten Blick erscheint es so; Frankreichs besitzende Klasse fühlt sich zwar sehr wohl, wenn sie selber am Ruder ist, da sie in einer Republik noch bessere Geschäfte machen kann, wie in einer Monarchie, wo sie den Wettbewerb des Hofadels auszuhalten hat, der ihr maroden fetten Posten wegnimmt. Aber im Prinzip ist der besitzenden Klasse die republikanische Verfassung sehr gleichgültig, oder vielmehr, sie ist ihr sogar unbenommen, sobald sie die Möglichkeit bietet, daß mit ihrer Hilfe die nichtbesitzende Klasse das Staatsruder ganz oder teilweise in die Hände bekommt. Deswegen folgte auf das kleinbürgerliche republikanische Ministerium Bourgeois das großkapitalistische Ministerium Meline, und deswegen möchte die Großbourgeoisie samt den Kleinbürgern lieber die Republik aufgeben, als die bisherige Wirtschaftsordnung, und dem ersten besten General oder Monarchen zuzubekn, wenn sie nur einen hätten!

Wenn aber am grünen Freiheitsbaum der Republik solches geschieht, wie kann man sich da wundern, wenn in monarchischen Ländern, in denen eine Verfassung den früheren Monarchen erst durch eine leibhaftige Revolution aufgezwungen wurde, die besitzende Klasse mit Eifer darauf hinarbeitet, jene „vormärzlichen“ Zeiten wieder herbeizuführen oder mindestens nur eine solche Verfassung als staatsverhaltend preist, bei der die besitzende Klasse alles ist, die besitzlose nichts. Das Bürgerthum, das in Sachsen 1849 für seine Verfassung die Barrikaden bestieg, hat 1896 ganz folgerichtig die Arbeiter rechtslos gemacht, denn auch 1849 war es dem revolutionären Bürgerthum nicht darum zu thun, den Arbeitern eine ausschlaggebende Macht zu sichern, sondern sich, den angeblichen Vertretern „von Besitz und Bildung.“

Die Rückwärtsrevolverung der Reichsverfassung als Fortsetzung des sächsischen Vorgehens wäre nur das Weiterwärtigen desselben Habens oder Strids, an dem die besitzende Klasse schon längst und überall die Volksrechte haumeln sehen möchte. Daß der Wunsch vorhanden ist, dafür liegen genügende Zeugnisse vor.

Wie der Despot von sich sagen kann, was Ludwig XIV., der gewaltige Herrscher Frankreichs von sich gesagt haben soll: „Der Staat bin ich“, so will jetzt der Kapitalismus, dieser moderne Despot, von sich sagen: „Der Staat bin ich“. Und um diesen Wunsch zur That werden zu lassen, braucht er ja, wie er meint, nichts zu thun, als seine Macht, die er noch besitzt, zusammenzuraffen und wie in Sachsen mit großer Mehrheit in seinen gesetzgebenden Körperschaften Beschlüsse zu fassen, die das politische Recht der besitzlosen Klasse kürzen oder ganz beseitigen!

Noch hat er die Mehrheit — und daß er sie gebrauchen will, um die Volksrechte zu schmälern, darüber ist kein Zweifel möglich.

Noch viel mehr aber scheint es in einer Despotie wie Rußland möglich, die Macht in den Händen zu behalten, die besitzlose Klasse rechtslos zu lassen, und sie, falls sie sich dagegen auflehnt, mit Polizei und Soldaten niederzudrücken und niederzutreten.

Es scheint — und wenn der Schein Wirklichkeit wäre, müßte die Zukunft des arbeitenden, besitzlosen Volkes eine tief traurige sein, noch schlimmer als seine Vergangenheit, denn verbündet mit einer ihm feindlichen Staatsgewalt wäre dann noch der Kapitalismus, der, je größer das politische Joch der Arbeiterklasse ist, um so schwerer das wirtschaftliche zu gestalten vermag. Je weniger Freiheit, desto weniger Brot für das arbeitende Volk, aber um so größere Anhäufung vor ungeheuren Reichthümern in einzelnen Händen; das zeigt gerade Rußland wieder am deutlichsten.

So ist denn der französische offizielle Jubel zur Zarenkrönung ein hochbedeutsames Zeichen, es ist jedoch die Offenbarung des Geistes, der in der offiziellen, am Ruder befindlichen Klasse, der herrschenden besitzenden, vorhanden ist. Die innige Liebe zwischen Kapitalismus und Despotismus ist jedoch nicht auf Frankreich beschränkt, sie ist in allen Nationen vorhanden, nur tritt sie nicht überall so deutlich hervor, wie in Frankreich, wo die kapitalistischen und darum die politischen Interessen mit Rußland die gleichen sind, in Europa wie in Afrika und in Asien.

Und daß sie nicht die gleichen sind, daß sie nicht die gleichen sein können, daß innerhalb der kapitalistischen Welt der Kampf aller gegen alle, der sich in jedem Bande vollzieht, über die Landesgrenzen hinaus zum Kampf der Länder wird, das ist es, was dazu führen muß und wird, daß die Bäume der Despotie und des Kapitalismus nicht in den Himmel wachsen.

Rußland ist groß und gewaltig; unerschöpflich scheint sein Reichthum, aber — die kapitalistische Produktionsweise bringt es mit sich, daß dieser Reichthum nur einigen Wenigen zu Gute kommt, das Volk arm bleibt und noch mehr verarmt, infolgedessen die eigenen Erzeugnisse seines Landes und seines Fleißes nicht verbrauchen kann, und je mehr die Produktion durch Einführung der großindustriellen Technik wächst, um so mehr die besitzende Klasse Rußlands Gefahr läuft, in ihren eigenen Schätzen, den produzierten Waren, zu erstickn, wenn sie für dieselben nicht Absatzgebiete schafft, zahlungsfähige Käufer.

War bis vor wenigen Jahrzehnten das russische Niesenreich ein Land, das Produkte des Auslandes in ungeheureren Mengen verschlang, so wird es jetzt mit rasender Steigerung der Schnelligkeit ein Land, das ungeheure Massen von Rohprodukten wie Waren aus dem Lande schaffen muß, weil es im Lande für dieselben keinen Absatz mehr hat. Mit Getreide begann der Wellexport, Vieh und Spiritus folgten, und nach den landwirtschaftlichen werden die industriellen Produkte kommen. Vor allem aber wird Rußland durch die im Bau begriffene sibirische Eisenbahn die Warenvermittlung zwischen Asien und Europa übernehmen. Von Wladiwostok am japanischen Meer geht diese Niesenbahn mit 1000 Meilen Länge durch Asien quer hindurch nach Europa, um die Produkte bisher kaum aufgeschlossener Länder, die reich an Naturschätzen sind, hinüberzuführen nach den Ländern des Westens. Welche Umwälzungen besonders auf landwirtschaftlichem Gebiete entstehen werden, wenn diese Bahn ihre volle Thätigkeit ausüben wird, läßt sich kaum übersehen. Das aber ist fest: Der Kapitalismus wird dadurch noch mehr seine umstürzende Thätigkeit ausüben können; die kleine Produktion wird verschwinden, siegreich bleibt nur der Kapitalist, der mit solchen Mitteln ausgerüstet ist, daß er sich die Weltmärkte nutzbar machen kann. Und indem die mittleren Schichten der Bevölkerung aufgejogen werden, die Massen in immer größere Abhängigkeit von einzelnen wenigen Kapitalisten geraten, die Wirrnisse des wilden Konkurrenzkampfes, die Krisen, immer umfassender, vernehmlicher sich gestalten, vollzieht sich, trotz politischer und wirtschaftlicher Despotie, jene Organisation des arbeitenden Volkes, die nicht in äußeren Formen besteht, sondern in dem Geist der Zusammengehörigkeit, der internationalen Solidarität, welche, je feindlicher die offiziellen Nationen aus Geschäftsücksichten werden, um so inniger das Band der Brüderlichkeit um die wirklichen Verkörperer der Nationen, die arbeitenden Massen, schweiß.

Was bis jetzt die Augenblicksziege der Reaktionäre aller Länder ermöglicht, ist der Mangel an Solidaritätsbewußtsein innerhalb der arbeitenden Klasse jedes Volkes. Wie aber das Wachstum der großkapitalistischen Produktion seit Beginn dieses Jahrhunderts aus der plan- und ziellosen Masse der arbeitenden Bevölkerung bereits die sozialistische Kerntruppe in allen Industrieländern schuf, wird es in seiner weiteren Entwicklung auch die noch rückständigen Massen zur Erkenntnis bringen; die Natur-

produkte, die Asien nach Europa werfen wird, werden die landwirtschaftliche Produktion Europas zu großkapitalistischer Umgestaltung zwingen und damit auch das Solidaritätsbewußtsein für das ländliche Proletariat erzeugen. Bis jetzt ist die Landbevölkerung zum überwiegenden Theil ein gefälliges blindes Werkzeug in den Händen der besitzenden Klasse gewesen seine eigenen Brüder, die Industrieproletarier. Bis jetzt ruht die Macht der herrschenden Klasse, nicht nur in Rußland, auf diesem Unverständnis der Massen! Die kapitalistische Entwicklung selbst beseitigt denselben Kraft ihres eigenen Vorwärtstreibens. Und ist er beseitigt — dann freilich wird, je riesenhafter der kapitalistische Koloß ist, um so rascher er zusammenbrechen, nicht plötzlich, nicht mit einmal, sondern allmählich, aber darum um so sicherer. Und nicht das Kosakentum wird es dann sein, das in Europa die Herrschaft ausübt!

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

„Leider freizusprechen“, wie der Vorsitzende des Frankfurter Schöffengerichts mehrfach in der Urteilsbegründung betonte, war der Vorsitzende des Arbeiter-Turnvereins zu Frankfurt a. M., Rom. Böller, der angeklagt war, die Satzungen und die Mitgliederliste des Vereins der Polizei nicht eingereicht zu haben, obgleich der Verein sozialdemokratische Tendenzen verfolgte, mithin als politischer Verein anzusehen sei. Das Erkenntnis ist vollständig überzeugt, daß der Verein sozialdemokratische Zwecke verfolgte, erachtet aber diese innerliche Ueberzeugung durch die Beweisaufnahme im juristischen Sinne nicht für bestätigt, so daß der Angeklagte freizusprechen sei.

Die Volksschule als Nischenbrödel. Auf dem Deutschen Lehrertag in Hamburg beklagte es der Generalsekretär für Volksschulbildung, Lehrer J. Dewitz-Berlin, daß die oberen Schichten des Volkes die Volksschule nicht als ihre Schule betrachteten, sondern sie als notwendiges Uebel, als Nischenbrödel behandeln. Aber auch für die deutsche Schule, für die deutsche Lehrerschaft, für das deutsche Volk wird endlich die Stunde kommen, in welcher Nischenbrödel aus seinem Elend wird befreit werden. Minutenlanger stürmischer Beifall und Handeklatschen folgte diesen Worten. Wir schließen uns diesem Wunsche an, obwohl wir wissen, daß er im kapitalistischen Klassenstaat nicht in Erfüllung gehen wird. Eine würdige Stellung werden Volksschule und Lehrer erst in der sozialistischen Gesellschaft einnehmen und bis dahin Rutte und Säbel den Vorrang haben. Einen die Beschlüsse der Lehrerversammlung zusammenfassenden Artikel bringen wir in nächster Nummer.

Vom **evangelisch-sozialen Kongress** wissen nationalliberale Blätter zu berichten, daß ein „... Wider- spruch gegen die Angriffe, denen die evangelisch-soziale Bewegung neuestens ausgeht, sich durch die meisten Neben zog und gewisse Anspielungen stets stürmisch beklatscht wurden. Einmüthig waren alle Redner darin, daß die Kirche die geistige Führung verliere, wenn sie an der sozialen Arbeit sich nicht beteilige, daß dies aber auch im Interesse des Staates gelegen sei.“ Also „gewisse“ Anspielungen wurden „stürmisch beklatscht“. Wie schon doch die nationalliberale Presse die Opposition zu unschreiben vermag, die sich in geistlichen Kreisen gegen „gewisse“ Anspielungen bemerkbar gemacht hat.

Antisemitische Doppelsinnigkeit. Zur Stichwahl in Ruppins-Depotin fordert der antisemitische Abg. Zimmermann seine Anhänger auf, diesmal ihre Stimmen dem Landrat v. Arnim zu geben. Derselbe Abg. Zimmermann hatte vor dem ersten Wahlgange, in mehreren Versammlungen darüber interpelliert, wie seine Partei sich im Falle einer Stichwahl stellen würde, gesagt: Wir gehen in der Stichwahl nicht mit der reaktionären konservativen Partei zusammen, wir bilden eine Partei für uns. Als damals vor dem ersten Wahlgange von freisinniger Seite der deutsch-sozialen Reformpartei entgegengehalten wurde, daß sie nur eine Hilfsstruppe für die Konservativen darstellte, wurde dies von den antisemitischen Reichstagsabgeordneten auf das Behäufte bestritten. Jetzt fordern diese antisemitischen Abgeordneten ihre Anhänger auf, für eine absolut gouvernementale Landratskandidatur einzuschweren. — Wir können noch weitere Proben antisemitischer Doppelsinnigkeit liefern, ersparen uns aber dies für die nächsten Wahlen.

Italien. Nach der Frankfurter Zeitung aus Rom zugegangenen Mitteilungen hat der Aufstand der Strochlechterinnen in Toskana ein wirtschaftliches Elend enthüllt, wie es selbst in Sizilien kaum größer sein könnte. Bekanntlich liefert Toskana eine Sorte von Strochhüten, die an Feinheit und Leichtigkeit mit den besten Panamas wetteifern können, und wer je eine Reise durch Toskana gemacht hat, dem

werden auch besonders die riesigen Strohhüte der Damen aufgefallen sein, die mit ihrem fußbreiten Rande den Strohhüten gleichen, die in den siebziger Jahren von den westdeutschen Frauen getragen wurden.

Ein entsetzliches Unglück wird aus Moskau gemeldet. Auf dem Chodynskysfelde bei dem Petrowskypalais waren seit Freitag Abend mehrere Hunderttausende versammelt, um an der Verteilung der Getreidefrüchte und der Speisen, die Sonnabend stattfinden sollte, teilzunehmen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Generalversammlung der Central-Franken- und Sterbekasse der Maler und verw. Berufsgenossen. B. Magdeburg, 30. Mai 1896. In den Tagen vom 27. bis 29. Mai tagte hier selbst die jährliche Generalversammlung der Central-Franken- und Sterbekasse der Maler und verwandten Berufsgenossen.

Geminnis der Arbeiterbewegung, indem die vielen Kräfte durch Arbeiten in den Klassen der Agitation für Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen entzogen werden, außerdem begründete Aussicht vorhanden ist, daß die Hilfskassen über kurz oder lang doch zu Grunde gehen.

Zweiter Berufskongress der Transport- und Handelshilfsarbeiter.

Halsbrunn, den 28. Mai. (Schluß). Ueber Agitation und Lokalkonferenzen in Berlin. Er kämpfte den Antrag, sich mit den Helfern zu verschmelzen. Er hätte nichts dagegen, aber eine beratige allgemeine Organisation hätte erst dann Aussicht auf Erfolg, wenn der Klassenbündel gefallen sei, und übrigens hätten die Fabrikarbeiter geregelt Arbeitserlöse zu empfangen.

Es folgt Punkt 6 der Tagesordnung: Fachpresse. Referent Simpel-Hamburg. Redner läßt den Inhalt des Blattes seit der obligatorischen Einführung keine bessern und kritisiert verschiedene Einrichtungen, beklagt die einseitige Stellungnahme der Berliner Kollegen und die Fernschlingung der Kasse; auch möge man mehr aus dem Gebiete der Arbeiterbewegung und der Technik berichten.

ausgesprochen. Hierauf wird der Kongress mit einem dreifachen Aufbruch in die Arbeiterbewegung geschlossen. Die Delegierten trennen sich dem Gesang der Marseillaise.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Der Arbeiter Rob. Klein hier, geboren 1869, entwendete am 9. Dezember 1894 aus einem Wartesaal des Centralbahnhofes ein Handkorb mit Inhalt im Werte von 7 Mark und ergriffen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 6 Monate Gefängnis. Der Handwerksmann Albert Fröhne hier, geboren 1872, zechte in der Nacht zum 3. Februar d. J. mit seiner unter Sittenkontrolle stehenden Geliebten zusammen im „Barbarossa“ und Frohne schloß dabei ein Schwund, Frohne folgte ihr nach ihrer Wohnung und klopfte, erhielt aber zur Antwort, er könne jetzt nicht hinein. Während aus Eiferfucht schlug Frohne 3 Fenster ein Eisenhobel entgegen und veruchte ihm das Meißel zu entwenden, welches dabei abbrach. Frohne ergreift einen in der Kammer hängenden Säbel und suchte nach seiner Zuhälterin, die geschlafen war. Als er sie nicht fand, schlug er mit dem Säbel auf den Eisenhobel los und schrie: „Wenn Du jetzt nicht machst, daß Du herauskommst, stecke ich Dich über den Haufen!“ und nötigte ihn dadurch zum Verlassen der Wohnung. Durch den Lärm waren sämtliche Hausbewohner wach geworden. Als ein Schutzmann erschien und den Angeklagten verhaftete, weigerte sich, mitzugehen und leistete Widerstand. Die Verhandlung fand in nicht öffentlicher Sitzung statt. Frohne wurde schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt, auch sofort verhaftet.

§ Halle. (Ein teurer Rufversuch.) Die Strafkammer erkannte gegen einen auswärtigen Fleischermeister, der in seinem Laden ein junges Mädchen, das bei ihm Würstchen kaufen wollte, auf zudringliche Weise und trotz ablehnenden Verhaltens zu küssen versucht hatte, auf 30 Mk. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis. Der kauft nicht wieder!

Feuilleton.

Der Gegen des Offiziers.

Von Carl Ewald.

Man schrieb das Jahr 1886. Als junger Student war ich damals nach Berlin gekommen, um meinen philologischen Studien obzuliegen. Nach langem Umherschauen hatte ich endlich bei einer alten Witwe, welche mit ihrer unverheirateten Tochter eine kleine Schneiderei betrieb, ein hübsches, sauberes Zimmer gefunden. Es war ein kleines, aber arbeitsreiches Dasein, welches die beiden alleinlebenden Damen inmitten der großen Weltstadt führten.

In wenigen Worten erzählte ich ihr vertrauensvoll, was mich zu dem späten Nachhausekommen veranlaßte. Da hellte sich ihr ehrwürdiges Angesicht auf. Leuchtenden Auges reichte sie mir die Hand. „Das ist brav von Ihnen, junger Herr,“ entgegnete sie lebhaft. „Das lob' ich mir. Lernen Sie nur erst unsere Arbeiter und ihre Bestrebungen kennen, dann werden Sie mit ganzer Seele für der Sache des Volkes widmen.“

„Wollen Sie mich morgen zum Gaijn begleiten? Sie sollen dann alles erfahren.“ Bereitwilligt sagte ich zu und nach freundlichem Gute-nachtgrüße trennten wir uns. Der folgende Morgen fand mich und die alte Dame schon zeitig auf dem Wege zum Friedrichshain. Meine gute Wirtin sah heute besonders stilllich aus. Am Busen trug sie eine rote Nelke und in der rechten Hand einen prachtvollen, mit roten Rosen verzierten Kranz. Obwohl es trübes Wetter war, hatten schon Tausende von Leuten auf den Zutritt zu dem Gaijn. Meistens waren es Arbeiter in Feiertagskleidung.

§ Wiesbaden. (Zwei Schulkinder mißhandelten bei junge Leute auf der Wache.) Die hiesige Straß...

Ein Jahr Arbeitslohn.

Am Freitag begann in Hannover der Prozeß Schüler. Schüler, gegenwärtig freisinniger Redakteur in Lüdenscheid...

Tages-Chronik.

Magdeburg, 1. Juni 1896.

— Offiziösen Mitteilungen zufolge werden bereits alle Vorbereitungen zum Inkrafttreten der Verordnung...

— Sand in die Augen. Mit Lebensfragen des Kleinhandels beschäftigt sich augenblicklich die national-liberale Presse...

hinreichend bemern, die Beamtenklassen und die freien Berufe sind ebenfalls überfüllt. Daher das Stößen und Drängen im Kampfe...

— Die Arbeiter empfehlen uns die Broschüre: Die Arbeiter-Schutz-Schule der bürgerlichen Parteien. Es liegt im Interesse...

— Die Salzquelle hat bekanntlich durch das Hochwasser sehr gelitten, wodurch dem Bäcker ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstand...

— Die Schadenersatzpflicht des Unternehmers. Nach § 123 Abs. 8 der Gewerbeordnung ist der Unternehmer berechtigt, den Arbeiter vor Ablauf...

erlittenen Schadens nur gegen denjenigen Betriebsunternehmer, Bevollmächtigten oder Repräsentanten, Betriebs- oder Arbeiterausseher geltend machen können...

— Den künftigen Weger vieler Eisenbahnzweigen bildet die Aussicht, daß ein Teil der Mittelfreuden schon lange vor Eintreffen des Auges...

Heirat! Senden Sie nur Ihre Wbr. 243 reiche Partien findet sofort Offerten-Journal...

So schwer Arbeiterdäner um ihre Existenz zu kämpfen haben, so sehr mißgünstig sie aber diese Konkurrenz sind, die mit der Berufsmittlung solcher Konkurrenz verbunden sind...

— Unglücksfall auf der Elbe. Sonntag abend 7 Uhr fand ein Zusammenstoß der beiden Dampfer Eitha und dem Nordhagen...

— Unfälle. In der städtischen Krankenanstalt fand der Wochmann Julius Sch. Aufnahme, der sich beim Einladen von T. Trödeln...

— Fähr. (Ein Messerfeld.) Bei einem Streite zwischen den Eheleuten E. hier rief die von ihrem betrunkenen Manne bedrohte Ehefrau...

— Mannheim. (In den Rhein geführt.) Der Grenadier August Herdt vom hiesigen Regiment Nr. 110 und das Dienstmädchen Katharina...

— Reichenbach i. D. (Eine mechanische Fabrik durch Feuer zerstört.) (Sonabend brannte hier die mechanische Weberei der Firma Th....

— Thorm. (Explosion.) Auf dem hiesigen Pionier-Übungszweige entzündete sich Sonnabend vormittag eine Flotteamine von selbst...

— Warnheim. (Durch eine herabfallende Sandsticht verdrängt.) In einer Sandgrube wurde die 47 Jahr alte Ehefrau Reich nebst ihren...

Auf das Recht des geistlichen Standes verzichtet. Ein Seitenstück zum Fall Rauch teilt die Stettiner Abendzeitung ebenfalls aus Pommern mit...

Hier hatte inzwischen die Tochter eine kleine Festtafel eingerichtet. Schneegedächtes Winter bedeckte den Tisch. Auf...

Das Bild, unter welchem der Offiziersdegen hing, war grün bekränzt. Wir nahmen Platz. Nachdem wir...

Erst folgten wir der Aufforderung. „Nun, junger Freund“, hob die alte Dame darauf an, „will ich Ihnen...

„Das Bild dort ist das Porträt meines Mannes. — Doch, als ob es heute wäre, steht es klar vor meiner Erinnerung, wie er am Morgen des 18. März 1848...

„Heute wird's sicher ernst“, sagte er. „Die Wehertagen der vergangenen Tage sollen wohl wiederholt werden. Am Monbijou-Platz sind die Gardisten über friedliche...

„Raum hatte er ausgesprochen, als draußen laut Rufe ertönten: „Verrat! Zu den Waffen! Der preussische König läßt trotz seiner Proklamation auf wehrlose Bürger...

„Die bekannten zwei Schiffe waren gefallen. Berlin verwandelte sich in ein Heerlager. Barrikaden wurden...

überall gebaut. Unser Viertel, der Köllnische Fischmarkt bis zur neuen Hofstraße glich einer Festung. Waffen, Munition waren reichlich vorhanden. Wir alle waren...

„Gegen Abend begann der Kampf. Vier Mal stürzten die Gardesoldaten auf unsere Barrikade ein und vier Mal wurden sie mit blutigen Köpfen heimgeschickt.“

„Als nach dem vierten Sturm eine Pause eintrat, brachte man mir meinen Mann schwerverwundet ins Haus. Eine Kugel hatte ihn in die Brust getroffen. Er war jedoch bei voller Besinnung.“

„Klage nicht!“ tröstete er mich. „Ich darf für die Freiheit leiden.“

„Sorgsam betetete wir ihn zurecht. Ein Student der Medizin untersuchte seine Wunde. Sie war nicht absolut tödlich, aber unbedingte Ruhe und Schonung waren erforderlich, wenn mein Gatte wieder genesen sollte.“

„Die Ruhepause währte nicht lange. Auf's neue knatterten die Gewehre. Diesmal gelang es den Soldaten, Terrain zu gewinnen.“

„Blötzlich wurde unsere Haustür mit Gewehrstoßen eingeschlagen. Sechs Gardisten unter Führung eines Leutnants drangen ins Zimmer. Mit gezogenem Degen sprang der Offizier auf das Schmerzenslager meines totmunden Mannes zu.“

Nu waren Soldaten und Offizier entwaffnet und zu Gefangenen gemacht. Ich selbst entwand dem Leutnant den Degen und legte denselben auf das Bett meines Mannes.“

„Dat haben Se jut gemacht, Madamelen!“ rief einer der Volksmänner. „Wir werden aber sorgen, dat die Kammerblase nich wiederkommt. Nu, aber raus, Ihr Hallunken!“

„Der Trupp zog mit seinen Gefangenen ab. Von nun an herrschte Ruhe, und am nächsten Morgen gegen 10 Uhr ward jubelnd die Nachricht vom Siege des Volkes allgemein verkündet.“

„Mein Mann empfing sie in seinem Todestampfe. Ein Freudenstrahl drang aus seinem brechenden Auge zu mir.“

„Ob wohl, Bekchen!“ hauchte er. „Nun sterbe ich ruhig. Hoch die Freiheit! Möge das Volk unser Vermächtnis treu bewahren!“

„Damit schloß er für immer die Augen. Mit den anderen gefallenen Freiheitskämpfern wurde er dort hinten im Friedrichshain bestattet. Den Degen aber bewahre ich als Andenken und Siegestrophäe aus jener großen Zeit getreulich auf.“

„Mögt Ihr Jungen das Erbe der Alten getreulich hüten! Auch Eure Kampfeszeit wird gewißlich kommen.“ In diesem Augenblicke brach die Märzsonne durch die Wolken und umgab das Haupt der Alten mit einem goldigen Scheine. Sie glitz einer Seherin. In aufwallender Begeisterung füllte ich die Gläser, ergriß das meine, stieß mit den Damen an und rief freudig aus: „Ja, die Proletarier, die Jungen, sie hüten getreulich das alte Erbe! Schon trägt die Sozialdemokratie ihr rotes Banner freigelegt vom Land zu Land! Der Tag der Freiheit ist nimmer fern!“

stellte fest, daß der Pastor J. zur Amtsniederlegung genötigt worden ist. Der strenggläubige Gottesmann war geizig bis — ja bis zur Eier eines Wucherers!

Vermischtes.

Eine wichtige Verbesserung des Röntgenverfahrens. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin giebt bekannt, daß es ihr gelungen sei, die Röntgenschen Röhren so zu verbessern, daß auch die Einzelheiten am Kopfe und Kehlkopf, speziell die Atmungsfähigkeit und Herzthätigkeit unmittelbar auf dem Fluoreszenz-Schirm zu beobachten möglich sei.

Welcher Wucher mit den Apotheken getrieben wird, hat sich in Gestaltungen gezeigt. Der Vorbesitzer der dortigen Apotheke hatte dieselbe vor vier Jahren für 49.500 Mark gekauft und zwei Jahre später für 125.000 Mark verkauft.

Die Cholera in Egypten breitet sich nach einer Kaiserlicher Meldung der Times längs des Rojette-Armes des Nils aus; in den Dörfern herrscht große Sterblichkeit.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 1. Juni 1896.

Dienstag, den 2. Juni tritt der Reichstag wieder zusammen. Ein großes Beratungsprogramm liegt vor. Zunächst steht das Bankdepotgesetz zur zweiten Beratung; es wird wenig Zeit in Anspruch nehmen und voraussichtlich mit übergroßer Mehrheit angenommen werden.

Verkaufsstelle. Bis jetzt verlautet noch nichts darüber, ob der Bundesrat im Widerspruch mit seiner bisherigen Haltung diese beiden Bestimmungen, welche den Margarinekonsum vereinfachen und einschränken sollen, anzunehmen bereit ist. Sehr weitläufige Verhandlungen wird die dritte Beratung der Gewerbenovelle verursachen.

Neueste Nachrichten.

B. Bamberg. Im Verlauf der Verhandlung wurden zunächst allgemeine Anträge verhandelt. Von diesen sind bedeutungsvoll: 1. Die Debitverwaltung darf nur von einer anderen Filiale Geld und Marken entnehmen, wenn sich die ganze Verwaltung unterzeichnet.

der Verleger Luz zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 18 bezw. 2 Monate Gefängnis beantragt.

Einshorn. Die Schuhmacher haben Lohn-differenzen mit den Unternehmern. — Moskau. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, beträgt die Zahl der bei der gemeldeten Katastrophe Getöteten oder ihren Verletzungen erlegenen Personen 1138.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Am 10. Mai fand in der Central-Herberge hier eine Mitglieder-Versammlung der Bäcker Organisation statt, in welcher der Vorstand, bestehend aus den Kollegen S. Kohn, Vorsitzender; F. Wille, Kassierer; A. Grundmann, Schriftführer; B. Lange und R. Gnädig, Revisoren gewählt wurden.

Burg. Ausflug! Der von den organisierten Arbeitern längst angelegte Ausflug findet nunmehr am Sonntag, den 14. Juni, statt. Da die letzten Ausflüge noch allen in freudiger Erinnerung geblieben sind, gehen wir uns der Hoffnung hin, daß unsere Freunde sich mit ihren Familien an dem bevorstehenden recht zahlreich beteiligen.

Arbeiter-Turnverein Neustadt. Jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr, Turnstunde im „Weißen Hirsche“.

Briefkasten.

E. S., Brunn. Erhalten. — Dr. H., Charlottenburg. 1. Ihr Wunsch wird erfüllt. 2. Nach unserer Meinung genügt die Wehr; ob wir auf weiteres in unseren Händen befindliche Material eingehen, hängt von dem Vorgehen des Dr. H. ab.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level (Fuss), Change (Zugab). Rows include Aufsig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Köstlin, Rorbach, Schönebeck, Magdeburg, Langerasche, Wittensberge, Dömitz, Segel, Bauenburg.

Der gesunde u. kranke Mensch. Ein Lehrbuch des menschlichen Körperbaues und ein ärztlicher Ratgeber für alle Krankheitsfälle. Unter Berücksichtigung der erfolgreichsten Naturheilverfahren.

Gr. Möbelauverkauf. Folgende Möbel müssen so schnell wie möglich verkauft werden wegen Aufgabe des Ladens: Anstehen Schreibtisch, sowie Vertikal von 35 Mark, Bettstelle mit guter Matratze 25 Mark, Hochstuhl 3 Mark, Holzspiegel 7 Mark, Küchenschrank, Kleiderkasten, Spiegel, Schrank oder Divan von 30 Mark noch große Auswahl in Teppich, Holz- u. Kess. Möbel.

Homöopathie! Meine überaus großartigen u. sensationellen Erfolge zeigen von der Wirksamkeit der von mir angewandten Heilmittel. Selbst die veraltetsten Krankheiten sind bei den allermeisten Fällen noch heilbar.

Wochenberichte. Marktpreise: Erbsen, gelbe zum Kochen 15.00—18.00 M.; Spießbohnen, weiße 18.00—36.00 M.; Bohnen 15.00—40.00 M.; Weizenmehl 3.50—4.00 M.; Roggenmehl 3.50—4.50 M.; Krammstroh 2.50—3.00 M.; Heu 5.00—6.50 M.

Lederhandlung und Schaftstepperei P. Bock. Notetreibstraße Nr. 1a, Ecke Grüncarmstraße. Täglich frischen Ausschnitt bei billigsten Preisen. Schnellste Anfertigung aller Arten Schäfte.

Für Brautleute! Billigste Bezugsquelle für Möbel, Spiegel und Holzkernwaren. A. Schiele, Jacobsstraße 2, 883.

Wochenberichte. Marktpreise: Erbsen, gelbe zum Kochen 15.00—18.00 M.; Spießbohnen, weiße 18.00—36.00 M.; Bohnen 15.00—40.00 M.; Weizenmehl 3.50—4.00 M.

Sachsenzeitung des Magdeburger Volksbildungsvereins. 1. Rache Dömitz 57; 2. Rache Rorbach 2; 3. Rache Schönebeck 51, Kesseln.

Kanarienhähne. Im Weichen laust fortwährend Wilh. Kersten, Neustadt (Restaurant zum großen Seidel), Wolmückerstraße 21.

Bro! Brot! Brot! Das große und wohlgeschmeckte Brot liefert die Bäckerei von Bernhard Hienzsch, Sudau, Klosterbergstraße 13.

Sachsenzeitung des Handwerkervereins Schule des Damenvereins. Dienstag: Frühstuppe, Spinat, Spiegeleier und Bratenfleisch.

Wochenberichte. Marktpreise: Erbsen, gelbe zum Kochen 15.00—18.00 M.; Spießbohnen, weiße 18.00—36.00 M.

Die Klassegegensätze von 1789. 100jähr. Gedenktag der großen Revolution. Karl Kautsky. Preis 50 Pf.

Ehrenklärung. Ich erkläre hiermit, daß ich die Ehre habe, die Ehre zu haben, die Ehre zu haben, die Ehre zu haben.

Stadtsamt. Magdeburg, den 30. Mai 1896. Aufgebote: Ber. Justizrat Herr Karl Ludwig Georg Krüger hier mit Frau Helene Klara Störz in Hamburg.

Wochenberichte. Marktpreise: Erbsen, gelbe zum Kochen 15.00—18.00 M.; Spießbohnen, weiße 18.00—36.00 M.